



«Wie kann ein so kleiner Virus so großen Schaden anrichten?»

Apinajé Indigene

Die COVID-Krise belastet uns alle seit Monaten und die Dauer und vollen Auswirkungen auf Gesellschaft und Wirtschaft sind noch immer nicht ganz voraussehbar. Weltweit ist die Lage nicht einheitlich doch besorgniserregend, und das Fehlen von Informationen oder die unterschiedlichen Standards der Analysen machen es nicht einfach, genaue Schlussfolgerungen zu ziehen.

Nicht alle unsere Projekte sind gleichermaßen betroffen. Da wir mit Menschen in Not oder im Kampf um ihre Rechte arbeiten, **muss man aber leider feststellen, dass die Schwächsten der Gesellschaft gleichzeitig auch die am schwersten Betroffenen sind.** Die bekannten Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie und zum Schutz der Bevölkerung sind dort oft nicht zu verwirklichen, aus Mangel an finanziellen Mittel, wegen Korruption, wegen strukturellen Problemen, aus kulturellen Gründen. Soziale Distanz ist unmöglich in einem Armenviertel, das häufige Händewaschen ist in Dürregebieten kaum zu organisieren. Die Verfügbarkeit von Masken oder Desinfektionsmitteln ist in vielen Ländern ein generelles Problem, umso mehr für die ärmeren Menschen.

Die Quarantäne oder Ausgangssperre sind für jene, die gezwungen sind, täglich für ihre Ernährung zu arbeiten, ein unmöglicher Zustand!

➤ Frauen des Archana Women's Center nähen Masken für die Notfallkits



➤ Verteilung von Notfallkits im Archana Women's Center

Zum Beispiel, **Indien**, mit seinen 1,4 Milliarden EinwohnerInnen, **ist eines der am schwersten von der Pandemie betroffenen Länder.** Ende August zählte das Land rund 6,6 Millionen Infizierte und 64.500 Tote. Unsere Partner vom „**Archana Women's Centre**“ sind auch nach dem Lockdown stark in ihren Aktivitäten eingeschränkt, da ein Großteil des Programmes in Weiterbildungen und Versammlungen besteht. „Hier hat die Regenzeit begonnen, wir rechnen in naher Zukunft mit Überschwemmungen. Insgesamt ist die Situation sehr düster. Bei den Aktivitäten auf Projektebene bewegt sich nicht viel. Je nach Zeitbedarf versuchen wir, dringend benötigte Dienstleistungen zu erbringen, wie die **Mobilisierung von Lebensmittelpaketen** für die Ärmsten und Familien mit Frauen, indem wir so viele Frauen wie möglich in die Herstellung von PSA-Kits und Masken einbeziehen, die täglich zu Tausenden benötigt werden. Seit heute befinden wir uns in völliger Abriegelung, da das gesamte Gebiet von Ettumanoor und Athirampuzha stark betroffen ist. Wir wissen nicht, ob wir in der Lage sein werden, unsere Ziele zu erfüllen“, von unserer Partnerin Thresiamma, Gründerin des Archana Women's Center.

*Die Spenden an partage.lu sind
steuerlich absetzbar.*

CCPL LU74 1111 1261 0097 0000



Lasst uns gemeinsam handeln

„Mensch und Natur sind untrennbar miteinander verbunden; die Sorge um die Gesundheit beider verlangt von uns allen Einsicht, Einsatz und Verzicht damit jede und jeder ein Leben in Fülle haben kann (Johannesevangelium 10,10), auch die zukünftigen Generationen!“
Papst Franziskus über die Sorge um das gemeinsame Haus, Laudato Si Enzyklika (2015)

Genau so geht es in Brasilien, wo die **Pandemie von Genozid und Umweltzerstörung ablenkt!** Rund 155 indigene Völker sind vom Corona betroffen und insgesamt 22.900 Infizierte und 757 Tote (Stand 31. August). Das ist angesichts der schwachen Abwehr, die indigene Völker gegenüber von eingeschleppten Krankheiten haben, eine katastrophale Entwicklung. **Mittels der rasant steigenden Infektionszahlen in Brasilien und der rassistischen Haltung des rechtsextremen Präsidenten und seiner Regierung musste unser Partner auf Ort, der CIMI nun auch die Unterstützungsgelder für COVID-Projekte beantragen und das tun, was die Regierung ihnen verweigert:** Masken, Hygieneartikel und Nahrungsmittelhilfen beschaffen und verteilen.

Die nicht geleistete Hilfe der Regierung kann nur als ein systematischer Versuch gewertet werden, indigene Völker aus dem Weg zu räumen: der Präsident macht sich des Genozids schuldig! Kompliziert wird es, wenn die kulturellen Lebensweisen der indigenen Völker mit den sanitären Bedingungen der Pandemie in Einklang gebracht werden müssen. Viele indigene Gemeinschaften haben ihre Dörfer verbarrikadiert und lassen niemanden mehr hinein. Der Druck auf die Reservate ist erhöht durch das Eindringen von Großgrundbesitzern, Holzfällern, Goldsuchern.

Die brasilianische Regierung nutzt die Pandemie um ungehindert Naturschutzgesetze aufzuheben und aktiv die Rodung des Amazonas voran zu treiben: dies hat der Umweltminister Salles (sic!) in einer Senatskommission vorgeschlagen. Eine solche Politik und die blockierten finanziellen Mittel zur Bekämpfung des Abholzens zerstören den Amazonas und die Lebensgrundlage indigener Völker. Das verfassungsgemäße Recht auf Land der Indigenen wird missachtet. Die Waldbrände im Amazonas könnten dieses Jahr sogar jene des letzten Jahres übertreffen.



Verbarrikadiertes Indio Reservat Xerente

Die Corona-Pandemie hat weltweit Krisen provoziert. **Sie verschärfen schon lange bestehende Probleme und bewirken Unsicherheit, Angst und mittlerweile auch Unmut und Wut. Man kann anhand der Informationen unserer Partnerinnen festhalten, dass Menschenrechte und Naturschutz leider in den Hintergrund geraten sind.** Das sich Zurückziehen auf die eigenen Bedürfnisse und den Selbstschutz hat aber auch neue Formen von Solidarität nicht verhindern können. Globales Handeln und Suchen nach Lösungen in dieser Pandemie ist nötig und notwendig damit alle davon profitieren können. Wir sind nur eine Faser im Gewebe der Natur sagen die indigenen Völker und die Corona Pandemie hat es uns vor Augen geführt, jedenfalls jenen, die nicht schon durch Konsum und Profitmaximierung erblindet sind.

*„Les incendies en Amazonie seront pire
Qu'en 2019 et c'est la responsabilité du
gouvernement!“*

Partenaire du Brésil



www.digicash.lu

- 1- **Scannez** ce QR code DIGICASH
- 2- **Entrez** le montant de votre don
- 3- **Validez** avec votre empreinte digitale ou votre code PIN

**Faites un don en 6 secondes grâce
à votre app mobile DIGICASH**

DIGICASH
by payconiq

